

***Peronospora lamii* an Basilikum - nun auch verstärkt in Österreich**

G. Bedlan, W. Fickert und R. Schravogl

Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH

Institut für Pflanzengesundheit

Spargelfeldstraße 191, A 1220 Wien

Peronospora lamii befällt lt. Literaturangaben nur wenige Arten aus der Familie der *Lamiaceae*, so z. B. *Ocimum basilicum*, *Salvia officinalis*, *Lamium* spp., *Satureja hortensis*, *Satureja acinos* und einige andere Wildkräuter aus dieser Familie.

In Österreich konnte in den vergangenen Jahren *P. lamii* an Salbei, Topfkultur in Gewächshäusern, nachgewiesen werden. Größere wirtschaftliche Einbußen durch diesen Falschen Mehltau an Salbei waren im Jahr 2000 zu verzeichnen.

2001 wurde auf aus Afrika importiertem Basilikum zum ersten Mal in der Schweiz dieser Falsche Mehltau diagnostiziert. Auch 2002 wurde in der Schweiz ein einzelner Befall an Basilikum gefunden. 2003 sind in der Schweiz dann an Basilikum größere Schadensfälle bekannt geworden. Auch aus Deutschland wurde ein Befall an Basilikum durch *P. lamii* bekannt.

P. lamii wurde bereits in Großbritannien, Irland, am europäischen Festland, China, Afrika, USA, Kanada und Venezuela nachgewiesen. Hauptsächlich sind Schäden an Basilikum und Salbei bekannt.

In Österreich konnten im Jahr 2003 an Topfkulturen von Basilikum in Gewächshäusern bedeutungsvolle Ertragsausfälle, die *P. lamii* verursachte, festgestellt werden. Dies ist umso bemerkenswerter, da Basilikum als Topfkultur im geschützten Anbau bislang eigentlich problemlos kultiviert werden konnte.

P. lamii konnte an Basilikum aus Betrieben im Westen Österreichs aber auch aus Wiener Betrieben, die sich auf die Kultur von frischen Kräutern in Töpfen spezialisiert haben, in verstärktem Maße nachgewiesen werden. Die Sporangienträger sind zwischen 267 und 607 μ lang (im Durchschnitt 381 μ) und die Sporangien sind 28,5 – 23,4 μ lang und 25,5 – 29,4 μ breit.

Da derzeit keine Fungizide gegen Falsche Mehltaupilze an frischen Kräutern in Topfkultur im geschützten Anbau zugelassen sind, kann nur mit kulturtechnischen Maßnahmen einem Befall durch diesen Pilz entgegen gewirkt werden.